Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zu des Tages Arbeit.

Keinem Tage fehlt die Weihe, Wenn du deinem Gott ihn weihst, So beginn in seinem Geist Froh der Werkeltage Reihe.

Wer verdrossen,
Unentschlossen
An des Tages Arbeit geht,
Dem ist schon der Tag verflossen,
Wenn die Sonn' im Morgen steht.

Julius Hammer.

Pasweizerland

Sessionswoche Bundesversammlung begann im Na= tionalrat mit der Beratung des bundesrätlichen Geschäftsberichtes, wo-bei schon die Geschäftsprüfungskommislion mit Kritik beladen auf dem Rampf= plat erschien. Schon bei der allgemeinen Verwaltung mußte Bundespräsident Mener sehr viel entschuldigen und versteidigen, noch schlechter aber kam der Außenminister, Bundesrat Motta, weg, der übrigens im Dezember sein 25jähriges Jubiläum als Bundesrat feiern wird. Nachdem die Verbote schweizerischer Zeitungen in Deutschland besprochen und Gegenmaßnahmen verlangt worden wa= ren, wurde die Adula-Affare und die viel zu komplizierte Militärverwaltung bekritelt und auch die Affäre Sausammann wieder aufgerollt und dann die Geschäftsberichtsberatung unterbrochen und die Rreditvorlage von 235 Mil-lionen Franken für die Berstärkung der Landesverteidigung in Beratung gezosgen. Hier wurde nach lebhafter Disstussion, bei welcher es zu Zwischenfällen und Ordnungsrufen kam, von kommusvistischer Saite und Angenier nistischer Seite und auch von einer neuntöpfigen sozialdemokratischen Minderheit ein Nichteintretensantrag gestellt. Nachdem aber Bundespräsident über die Finanzierungs= und Decungs= frage Aufschluß gegeben und Bundesrat Minger die sachliche Notwendigkeit der Mohrvorlage kassingt hatte heldlob Wehrvorlage begründet hatte, beschloß der Rat mit 159 gegen 11 Stimmen (10 extrem Sozialisten und der Kommunist) Eintreten auf die Borlage. Am 8. Juni begann die Detailberatung über die Wehrvorlage, wobei der erfrantte Bundesrat Minger durch Bundesrat Obrecht vertreten wurde. Im Verlauf der artikelweisen Beratung wurde ein Antrag, die Dringlickseitsklausel zu streischen Aufürken Bundesrat den, zuruckgezogen und der Artikel 6, der das sofortige Inkrafttreten vorsieht, genehmigt. In der unter Namensaufruf erfolgten Schlußabstimmung wurde die Wehrvorlage mit 140 gegen 10 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen.

Dagegen stimmten die 2 Kommunisten und 8 Sozialisten. Weitere 12 Sozialisten übten Stimmenthaltung aus.

Der Ständerat genehmigte die Rechnung der S. B. B. und die Rechnungen des Bundes ohne besondere Begeisterung und ohne den Ausweg aus den Desiziten zu finden und bewilligte die erste Serie von Nachtragskrediten.
— Erwähnt sei noch, daß im Natiosnalrat Ausschafte, die die kommunistische Tätigkeit und die kommunistische Tätigkeit und die kommunistischen Dreganisationen als unerlaubt und staatsgefährlich verbieten will.

Der Bundesrat ermächtigte das Politische Departement, den 8. internationalen Kongreß für Samenversuche auf die Zeit vom 20. Juni dis 4. Juli nach Jürich einzuladen. — An den Konzeß der internationalen Zahnärztegesellschaft in Wien delegierte der Bunzdesrat Brof. Seß, Direktor des zahnärztlichen Institutes in Zürich, und Dr. Metzer, Präsident der Schweizerischen Zahnärztegesellschaft in Lausanne. — An die internationale Konferenz für die Unterdrückung des unerlaubten Handels mit schädlichen Droguen wurde Legaztionsrat Camille Gorgé und als Experte Dr. Scheim, Adjunkt der Polizeisabteilung des eidgenössischen. — Dem neuen Honorarkonsul von Ekuador in Zürich, Edwin Scottoni, wurde das Exequatur erteilt. — Er genehmigte eine Botschaft, die von den eidgenössischen Käten einen Kredit von Fr. 600,000 zur Beteiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung für moderne, anzgewandte Kunst, die 1937 in Paris statzsindet, verlangt. — Er faßte einen Beschluß über die Abönnderung der Absindtrung der Absindtrung kunst, sendel 21. aromatisierten alzscholischen Getränke verboten werden.

Bundesrat Minger hat wäherend einer Kommissionssitzung für die Wehrvorlage einen Rüdfall seiner Galelensteinkolik erlitten, der ihn zwingt, seine Arbeit zu unterbrechen. Er wird vermutelich mehrere Wochen aussetzen müssen.

Am 9. Juni abends starb in Bern im 64. Lebensjahr Generalstabschef Oberstforpskommandant Heinrich Roost. Am 25. Mai, gerade an seisnem Geburtstag, erlitt er im Kreise seiner Familie einen Schlaganfall, der sig machte, wo er infolge seiner ohneshin schon schwer erschütterten Gesundheit nun zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Der sozialbemokratische Parteitag ber Schweiz in Zürich hat mit 263 gegen 255 Stimmen die Unterstützung der Krebite für die Landesverteidigung abgelehnt. Die Nationalräte Reinhard, Grimm, Ilg sowie Dr. Giovanoli sind hierauf von der Geschäftsleitung zurücksgetreten.

Der Zentralvorstand des Autosmobilklubs der Schweiz beschloß, infolge des Beimischungszwanges von Alkohol zum Benzin grundsäklich für eine bestimmte Zeit die Stillegung des Automobilverkehrs zu veranlassen.

Automobilverkehrs zu veranlassen, des Automobilverkehrs zu veranlassen. Die Vertreter der schweizerischen Universitäten und der E. T. H. in Zürich haben anlählich einer Vesprechung über die Teilnahme an der Hochschulseier in Heidelberg erklärt, daß für Hochschulen politische Gründe nicht maßzebend seien und daß beim Iubiläum der Universität Heidelberg, die mit den schweizerischen wissenschaftlichen Villedweizerischen Villedungsstätten seit jeher in enger Verdinzung stand, die schweizerischen Universitäten nicht fern bleiben dürfen.

Die landwirtschaftliche Sochschule in Brünn hat dem Landwirtschaftsprofessor an der E. T. S., Dr. Ernst Laur, den Ehrendoktortikel verliehen.

Im Aargaustanden im Jahre 1885 39,346 Wohngebäude, im Jahre 1935 war diese Jahl auf 67,069 angestiegen. In den letzten 5 Jahren wurden allein 7000 neue Gebäulichkeiten zu Wohnzweden erstellt. — Der Gemeinderat von Effingen im Fricktal beschloß, die Reblage "Vremgarten" wieder mit Resben zu bepflanzen. — Ein ehemaliger armer Waisenknabe, der sich in der Fremde zu Wohlstand emporgearbeitet hatte, schenkte seiner Seimatgemeinde Kulm Fr. 20,000 für die Erstellung eines Turmes mit Uhrwerf und Glocke auf der neuen Turnhalle.

Ein 20jähriger Magaziner aus Bassel, namens Lukas Kehler, kam auf einem gestohlenen Auto nach Benrier du Lac, ging in das Postbureau und gabeinen Schuk auf den Postbeamten ab, der aber trotzem noch um Silfe rusen komte, so daß der beadsichtigte Raub der Postkasse miklang. Der Täter flüchstete in seinem Auto, als er aber von allen Seiten umstellt war, schoß er sich eine Rugel in das Herz.

Im Baselland fanden am 7. Juni die Wahlen für den aus 80 Mitgliedern bestehenden Verfassungsrat statt, dem die Aufgabe zusteht, die durch die Wiedersvereinigungsinitiative beider Basel notwendig gewordene Teilrevision der Kanstonsverfassung auszuarbeiten. Das prosentuale Verhältnis der Wiedervereinisgungsfreunde und sgegner betrug 53,75 bezw. 46.25 Brozent.

Bei Grabarbeiten in Broc (Freiburg) stieß man auf das Grab eines ungefähr fünfzehnjährigen Burgundermädchens, das ungefähr im 7. Jahr=

hundert nach Christi gelebt hatte. Das Grab ist einer der interessantesten Funde, die je in dieser Gegend gemacht wurden.
— Am 31. Mai wurde in Buadens das 20. Kind einer Bauernfamilie getauft. 16 Kinder sind noch am Leben.
— Der Kassier der Kaifseisenkasse von Trenvaux stellte sich nach Unterschlagung von Fr. 30,000 selbst der Polizei. Ein Teil der Summe wurde ersetz, der Rest wird aus dem Reservesonds gedeckt, so daß die Einleger keinen Schaden erseiden.

Der gegenwärtige Finanzdirektor von Genf, Staatsrat Naine, wurde wegen Nichtbezahlung von Erbschaftssteuern bestrieben. Es handelt sich um eine Steuerssumme von rund Fr. 10,000.

Am 6. und 7. Juni war der 500. Jahrestag der Gründung des Zehnsgerichtenbundes in Davos. Der Tag wurde festlich begangen. Unter den Gästen befanden sich Bundesrat Etter, Nastionalratspräsident Reichling, Ständeratspräsident Amstalden, die Bündnereregierung in corpore, Präsident und Bizepräsident des Bündner Großen Rastes, der Dekan der evangelischerhätischen Rieche, Bischof Dr. Laurentius Matthias Vincent von Chur. Oberstdissischen Fold, sämtliche Kreispräsidenten des ehemasligen Zehngerichtenbundes usw. Das Hochant wurde vom Bischof von Chur selbst zelebriert. Der Festzug, an dem Gruppen aller Gerichtskreise des ehemaligen Zehngerichtenbundes teilnahmen, war mehr als einen Kilometer lang und infolge der vielen Trachten sehr farbenprächtig. Am Festatt sprachen Landammann Dr. Branger, Bundesrat Etter und Regierungspräsident Capaul.

Bei der Renovation der Arnpta der Stiftskirche in Beromünster wurden Wandmalereien aus dem Jahre 1530 gesunden. Ferner ein gut erhaltener romanischer Altar aus der Zeit der Einweishung im Jahre 1107 und ein Freskenbild aus dem Jahre 1630. — Auf der Kanstonsstraße zwischen Root und Ebiston geriet ein Möbeltransportwagen in Brand. Die darin befindliche Landwirtsfamilie konnte rechtzeitig aus dem Wagen befreit werden. Ein großer Teil der Möbel wurde durch das Feuer, der Rest durch Wasser zerstört.

In Le Locle starb im Alter von 74 Jahren Frau Rosat=Sandoz, die frühere Lehrerin des Präsidenten der Bereinigten Staaten, Franklin Roose=velt.

Nach dem zweiten Wahltag in den Urner Landrat sett sich dieser nun folgendermaßen zusammen: 31 Konsersvative (bish. 33), 16 Liberale (13) und 2 Sozialdemokraten (3). — Im Lauital ob Altdorf wurde eine Schafherde durch wildernde Hunde zersprengt. Dasbei wurden 10 Schafe teils totgebissen, teils über die Felsen zu Tode gejagt. Der Schaden beträgt über Fr. 700.

Die Walliser Erdbeerenernte dürfte dieses Jahr den doppelten Ertrag wie 1935 ergeben.

Das Komitee für die Errichtung eines Waldmanndenkmals in Zürich hat das

endgültige Modell des Bildhauers Hermann Haller gutgeheißen und dessen Ausführung in Bronze beschlossen. — Um 7. Juni konnte der in Jürich wohenende Abolf Spitteler, der Bruder des verstorbenen Dichters Carl Spitteler, seienen 90. Geburtstag feiern. Er ist der Ersinder des künstlichen Schildpattes. — Um 10. Juni feierte der Seniorches der Buche und Runstdruckerei Iean Fren A.-G., Herr Bean Fren, seinen 75. Geburtstag und gleichzeitig sein 60jähriges Verufsjubiläum. — Während einer Fahrt von Jürich nach Schafshausen schoß sich bei Hen gart ein junger Reisender im Automobil seiner Gesliebten, die von ihm nichts mehr wissen wollte, eine Rugel in den Leib, während sie am Steuer saß. Er hatte ihr auf der Straße abgepaßt und gebeten, ihn mitzunehmen.



† Alfred Renenichwander,

gew. Polizeiwachtmeister in Interlaten.

Unerwartet ist hier am Sonntag den 8. März 1936 im Alter von 63 Jahren Polizeiwachtmeister Alfred Reuenschwander nach kurzer Krankheit gestorben. Noch kurze Zeit vorher sch man die markante, aufrechte Gestalt des stets liedenswürdigen und freundlichen Polizeiwachtmeisters durch den Kurort seinem Dienst pflichtgetren nachgehen.

Ein Schlaganfall warf ihn aufs Krankenlager und von diesem sollte er sich nicht mehr erheben. 1872, am 3. August in Heimberg geboren, besuchte er die dortigen Schulen und trat nach Absolvierung derselben als Bosontär in das Laboratorium des Eidg. Zeughauses in Thun. Rurz nach Beendigung der Unterofsiziersschule sand Afred Neuenschwander Aufnahme im Polizeitorps der Stadt Bern, trat dann aber zum kantonalen Polizeitorps über, dem er dann mehr als 30 Jahre angehörte. Seine selbständige Lausbahn begann für den



† Alfred Renenidwander.

Berstorbenen in Schloswil. Der Stationswechsel führte ihn nach Biel. Dort fand er wirklich Bestredigung in dem gewählten Beruf. Sein Eiser und sein Pflichtgefühl veranlaßten denn auch seine Borgesetten zu seiner Beförderung zum Unterofsizier. Als Wachtmeister war Alsted Reuenschwander 10 Jahre in Langenthal

und seit 1925 in Interlaken in Stellung. Sehr bald konnte er sich in unsere Sitten und Gebräuche einseben und kand allseitige Anerkennung. In geschickter Weise verstand er es, den Polizeidienst auf den Fremdenplätzen zur vollen Zufriedenheit zu ordnen. Siebei kam ihm seine angeborene Liedenswürdigkeit zustatten. Mit seiner ihm im Jahre 1899 angetrauten Witzelichte er eine selten glüdliche Se. Unter größer Beteiligung der Bevölkerung des ganzen Bödelis und zahlreicher Delegationen des bernischen Polizeisory, teils in Gala-Uniform, teils in Zivil wurde am 11. März auf dem Friedhose in Gsteig die sterbliche Hüllen Bolizeisorys, teils in Gala-Uniform, teils in Zivil wurde am 11. März auf dem Friedhose in Gsteig die sterbliche Hüllen Schle des lieben Mithürgers Alfred Neuenschwander dem tühlen Schoß der Erde übergeben. Sie alle, die Rollegen und Freunde waren gekommen, un von ihrem Kameraden für innner Abschieb zu nehmen. Während in der Schlöhlirche Her Pfarrer Mauerhoser in tiesempfundener Gedächnisrede den Charafter und die guten Eigenschaften des Berstorbenen in trefslichen Wilde wiedergab, nahm Kerr Polizei-Kommandant Krebs in Bern in dewegten Worten Abschied unstergebenen und Kollegen, dessen Anderhon alle, die ihn kannten, in Ehren halten werden. Um ihn trauert nicht nur seine treubesorgte Gattin, sondern auch eine große Jahl von Kreunden. Freund Reuenschwander, ruhe in Krieden!

Der Regierugsrat wählte auf dem Wege der stillen Wahl im Amtsbezirk Fraubrunnen H. Schluep, Schmied in Ukenstorf, als Amtsgerichtsersatsmann, und im Amtsbezirk Biel Emil Fuchs, Uhrenmacher in Biel, als Amtsrichter. — In die römische Auftrucker der Wembrez, Dekan in Prüfungskommission wurde als neues Mitglied Albert Membrez, Dekan in Pruntrut, gewählt. — Notar Eémy Jolislaint wurde desinitiv als Amtsschaffner und Salzsaktor von Delsberg gewählt. — Die Wahl der Kirchgemeinde Gurzelen des Pfarrers Alfred Hopt, disher Pfarrer in Zimmerwald, zu ihrem Seelsorger wurde bestätigt. — Ebenfalls bestätigt wurde die Wahl des Hans Lehner, Landwirt und Burgerschreiber in Wimmis, zum Stellvertreter des Zivilstandsbeamten im Zivilstandskreis Wimmis.

Im Monat April ereigneten sich im Kanton 44 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 172,420. Betroffen wurden 51 Gebäude in 31 Gemeinden.

Das Schuhaufsichtsamt des Rantons beschäftigte sich im Jahre 1935 mit 935 Personen, wovon 241 unter amtlicher Schuhaufsicht standen und 694 definitiv aus Strafanstalten oder Gefängnissen entlassen wurden. 472 Personen wurden placiert und 536 finanziell unterstüht. Die Mitgliederzahl des der nischen Bereins für Schuhaufslicht ist im Berichtsjahre, dem 10. Jahre seines Bestehens, auf 4168 gestiegen. Die Rechnung schloß, dank vieler Zuwendungen, mit einem Uttivsaldo ab und das Bermögen betrug auf Ende 1935 Fr. 36,700.

Der Vorstand des kantonal-bernischen Gewerbeverbandes wählte 3um neuen kantonalen Gewerbesekretär in Burgdorf Paul Burgdorfer, 3utzeit Kausmann in Jollikon.

Auf Grund der Diplomprüfungen für das höhere Lehramt wurden folgende 5 Herren zu Cymnasiallehrern patentiert: Liebi Karl Ernst Afred in Zollitofen; Moser Max in Bern; Ryffel Heinrich in Bern; Sutter Erwin Rudolf in Ostermundigen, und Lüthi Hans Rudolf in Lengnau bei Biel.

Auf Grund erfolgreicher Prüfungen wurden 12 Schülerinnen des Haushal= tungsseminars Pruntrut zu Haushal= tungsseminars Pruntrut zu Saushaltungslehrerinnen patentiert und zwar: Brühlmann Alice in Pruntrut; Gissersenne in Berlincourt; Gossin Marsuerite in Crémines; Subacher Hedwig in Burgdorf; Imhof Isanne in Neuenstadt; Keller Margrit in Thun; Martin Madelaine in Biel; Messerli Hanna in Burgdorf; Müller Georgette in Biel; Roth Hedwig in Burgdorf; Scholl Marsutt in Bietelen und Inket Adrienne grit in Bieterlen und Inget Adrienne in Villeret.

Am 2. Juni traten in einigen Gesgenden westlich von Bern Temperaturen von 2—3 Grad unter Null auf, die den Kulturen empfindlich zusetzen, so im Forstgebiet zwischen Wangen, Laupen, Riedbach und Thörishaus, ferner im Großen Moos zwischen Kerzers, Ins, Murten und Keuenburgersee, wo nas mentlich Kartoffeln und Bohnen gelitten

In Belp feierte das Chepaar David Steffen-Bähler im Rreise seiner Kinder und Großkinder kürzlich das Fest der Goldenen Sochzeit.

In Schloßwil konnte am 1. Juni der Bosthalter und Amtsschaffner Hans Abi das 40jährige Jubiläum im Postdienst begehen. Er wurde 1902 als Post= halter von Schloßwil gewählt und seit= her versieht er auch das Amt des Amts= schaffners von Konolfingen. In beiden Beamtungen war er Nachfolger seines Baters, der 1901 gestorben ist.

In Uhenstorf vermachte Konditor Frik Rehrli durch Legat den Schulen der Gemeinde den 81 Heftaren umfassenden Wolfrichterwald und Fr. 100 als Betriebskapital.

Das Landwehr = Sappeur = Bataillon 13, das am 8. Juni zum Wiederholungsfurs in Burgdorf einrüdte, bezieht mit zwei Kompagnien in Rüedtligen Unterkunft. In der zweiten Rurswoche wird eine Kompagnie die Emmenufer von Kirchberg abwärts in Stand setzen und die andere Kompagnie Straßen= arbeiten zwischen Burgdorf und Wy= nigen ausführen.



† Robert Tichannen, gemefener Buchdruder in Bern.

Um Oftersamstag, den 11. April 1936, furz nach Bollendung seines 60. Lebensjahres, perstarb nach langem schwerem Leiden im Be-girtsspital Thun Herr Robert Tschannen, gewesener Buchdruder.

Geboren am 8. April 1876 in Bern in ber un= tern Stadt, besuchte er die Musterschule des Evangelischen Seminars Muristalden. Im Jahre 1892 trat er bei der Buchdruderei Stämpssis & Cie. in die Lehre. Nach bestandener Lehrabschlußprüfung als Maschinenmeister



† Robert Tichannen.

begab er fich nach gutem alten Brauch auf Die Wanderschaft, burchquerte ganz Deutschland, um sich dann für einige Jahre in Berlin nieder-zulassen. In seine geliebte Baterstadt zurück-gekehrt, fand er neuerdings Anstellung in der ehemaligen Lehrossizin Stämpfli & Cie. Bald wurde er dann als Lehrer an die Orudersach-Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Bern gewählt, welches Amt er während vollen 25 Jahren mit der ihm eigenen Gewissenhaftigfeit und Begeisterung ausübte.

Im Jahre 1904 verband er sich mit Frau-lein Bertha Bed zu einer sehr gludlichen Che, lein Vertha Bed zu einer sehr glücklichen Ehe, ber drei Kinder entsprossen sind. Seine treu, besorgte Gattin ist ihm im Februar 1935, ebenfalls nach langer Leidenszeit, im Tode vorangegangen und schwer hat dieser schwerzzliche Verlust seine seit einigen Jahren untersgrabene Gesundheit erschüttert.

Im Jahre 1912 konnte er auch daran den-ken, sich berufiich selbständig zu machen und ein eigenes Geschäft zu gründen. So war es ihm vergönnt, noch während kast 25 Jahren die Buchdruckerkunst mit viel Freude und Erfolg auszuüben.

Daneben war Robert Tichannen ein eifriger Natur- und Runftfreund. Gern und oft durchwanderte er an Sonntagen das schöne Bernerland. Im Jahre 1905 ist er der Berner Bernerland. Im Jahre 1905 ist er der Berner Liedertasel beigetreten und hat ihr während 31 Jahren unter der Devise "Runst, Freund-schaft und Baterland" als Attiver im 1. Te-nor Treue gehalten. 1930 ist ihm die Bete-ranenwürde verliehen worden und 1934, anläglich des Bernisch-Rantonalen Gesangfestes in Biel, murde er jum fantonalen Sängerveteranen ernannt.

Nun ist er, der gute Bürger und Bater, nach langent Herzleiden in die Ewigkeit sinsübergeschlummert. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hillersingen am Thunersee, wo er auf Genesung hoffte, verschlechterte sich plötlich sein Gesundheitszustand derart, daß er in das Spital nach Thun überführt werden mußte und dort mag wohl der Tod als Erlöser an sein Bett herangetreten sein.

Friede feiner Afche!

Bei der Gemeindeabstimmung vom 20./21. Juni werden sich die Stimmberechtigten auszusprechen haben über: 1. die neue Verordnung über den Bezug neuerstellter Wohn= und Arbeits= räume in der Gemeinde Bern; 2. die neue Marktordnung für die Stadt Bern; 3. die Uebernahme von Risikogarantien zur Förderung des Exportes; 4. den Neubau eines Gewerbeschulhauses; 5. die Erweiterung der Lehrwerkstatten; 6. die Erwerbung der Knabenwaisenhaussessitzung; 7. die Spannungsnormalisierung und das Einheitsneh für die Stromversorgung Innere Stadt.

Im Monat Mai hat sich die Ar= beitsmarktlage nur unbedeutend verändert. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen hat um 57 zus, diesenige der weiblichen um 36 abgenommen. Ende Mai waren insgesamt 2479 stels lensuchende Männer und 104 stellens suchende Frauen angemeldet. Im Bausgewerbe war für Maurer, Dachdecker gewerbe war sur Maurer, Lagoeder und Zimmerleute noch Nachfrage vorshanden, dagegen nicht für Steinhauer, Maler und Bauhandlanger. Unbefriedisgend waren auch die Verhältnisse im graphischen Gewerbe, in Handel und Verwaltung, im Verkert und den freien Berufen. In der Lebensmittel-, Beklei-dungs- und Textilindustrie ist die Lage stabil geblieben. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Mai 150 Mann beschäftigt, in der Schreibstube für Stellenlose und bei der Notstandsaktion für Raufleute 27, im technischen Arbeitsdienst 19, im freiwilligen Arbeitsdienst 137, in den Bildungslagern für Landwirtschaft, Bildungslagern für Landwirtschaft, Schreiner und Metallarbeiter 63 und in diversen Umschulungs= und Weiterbil= dungskursen 14, zusammen 410 Mann.

Laut Jahresbericht der städtischen Polizei= und Sanitätsdiret= tion bestand das Polizeikorps der Stadt Ende Dezember 1935 aus 187 Mann. Es wurden 6515 Anzeigen und Rapporte eingereicht, darunter 2126 Rapporte und 2293 Anzeigen wegen Vergehen im Motorwagens und Fahrs radverkehr und 1817 Rapporte, 368 Ansgeigen und 153 Verhaftungen wegen eins fachen Diebstahls. — Bei der Schriften-kontrolle meldeten sich 10,638 Personen. Die Feuerwehr wurde in 176 Fal-Ien aufgeboten, darunter bei drei Groß= bränden, 61 kleineren Bränden und bei 19 Auto-, Motorrad- und Garagebränden. Was das Gesundheitswesen anbelangt, wurden 1419 Inspettionen in ungesunden Wohnungen durchgeführt. Die Lebensmittelkontrolle unternahm 3224 Inspektionen mit 10,160 Proben. Beanstandet wurden 630 Lebensmittel, 137 Gebrauchsgegenstände, 126 Apparate und 74 Lotalitäten. Berwarnungen erfolgten 465 und Strafanzeigen 67.

Um 29. Mai erließ die kantonale Forstdirektion aus Sicherheitsgründen ein Verbot für die Aarefischer in der unmittelbaren Nähe der Badanstalten im Marzili. Die nötigen Verbots tafeln wurden aufgestellt.

Die Gewerbeschule der Stadt wurde im Schuljahr 1935/36 von 2122 Schülern besucht. Dazu wurden noch 29 Rurse für Ausgelernte verschiedener Berufsarten veranstaltet. In der Gewerbesschule wurden 121 Berufsarten unterrichtet. Die größte Jahl von Lehrlingen weisen auf: Bäder 123, Maler 117, Schlosser 86 und Elektromonteure 84. Die Lehrerschaft setzt sich zusammen aus 13 Lehrern im Hauptamt, 66 Primarund Mittelsehrern im Nebenamt sowie 59 Berufsleuten als Fachlehrer.

Der Bestand der Bezüger der Alstershilfe betrug am 31. Dezember 1935 total 831 Fälle mit 908 Personen. An Altersbeihilsen wurden im ganzen Jahr Fr. 397,580 ausgerichtet. Die Altersbeihilse beträgt für Einzelspersonen Fr. 480 und für Ehepaare Fr. 660 pro Jahr. Bon den 908 Bezügern sind 27,9 Prozent Männer und 72,1 Prozent Frauen, wobei mehr als die Hälte der Frauen Witwen sind. Bon den 908 Bezügern sind 75,7 Prozent Berner, 19,1 Prozent fallen auf die übrigen Schweizerdürger und 5,2 Prozent auf Ausländer, worunter hauptsächlich Deutsche und Italiener.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand die Doktorprüfung Herr Eug. Thiele von Zürich.

In den Lehrwerkstätten der Stadt bestanden folgende Installateure die Brüfung zur Erlangung der Konzession des Gass und Wasserwerkes der Stadt Bern: Bigler Kans, Binggeli Max, Häfeli Kans, Linder Walter, Schläfli Walter, Walz Albert, Wenger Hans.

Berstorben sind im Laufe der letzten Woche Herr Kantinier Friz Lüthn im Alter von 63 Jahren, der weit über Bern hinaus bekannte Wirt der Kanstine der Kaserne. Während kurzer Zeit war er auch im Stadtrat und ein eifsriges Mitglied des Berner Männerchors.

— Ferner Albert Neithardts din Albert Gewesener Gipsermeister, im Alter von 88 Jahren, ebenfalls eine bekannte und geschätzte Bersönlichkeit.

Am 9. Juni starb unerwartet an einem Herzschlag Jahnarzt Dr. Kuoch.

Am 6. Juni weilte der deutsche Keichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister, Dr. Schacht, zu Wirtschaftsbesprechungen in Bern. Am Abend gab der deutsche Gesandte ein Diner, an dem u. a. Bundespräsident Mener, die Bundesräte Motta und Obrecht, Minister Dr. Stuck und der Präsident der Schweizerischen Nationalbank, Prosessor Bachmann teilnahmen.

Kleine Umschau

"Nichts dauert ewig", sagt ein uraltes Sprichwort, aber unser Sommerkältewellenwetterstung währt nun schon so sange, daß ich wirklich schon vergessen habe, wie ein warmes Jimmer eigentlich aussieht. Und da mich nicht einmal die wieder hervorgeholten Wintersachen vor einem Dauerpfnüsel retteten, so habe ich mir vorgenonmen, es mit der Abhärtung zu probieren und mit blutten Armen herumzuslausen. Schön wird es sa nicht aussehen, aber ein Pfnüsel ist auch nichts Schönes, selbst wenn man ihn aus Lokalpatriotismus "Rhümen" nennt.

Aber trot ber tief herabgesetten Temperatur gebarben sich Staatsoberhaupter, Staatsmanner,

Diplomaten, ja selbst ganze Bölfer, als ob sie ben schönsten Tropentoller hätten. Ich will da nicht einmal viel von dem allgemeinen Chaos reden, das in der 1. Juniwoche entstand, aber es geht eben auch bei uns etwas drunter und drüber. Sogar am Parteitag ber Sozialbemofraten in Zürich ging nicht alles glatt ab. Die Extremen desavouierten ihre gemäßigteren Führer in Punkto Wehrvorlage derart, daß die Berner glaube zwar nicht, baß es zum vollen Bruch fommen wird und bie Schmollerei so lange andauert wie unsere Kältewelle, aber ein Sprung im Erfet, fie in Sprung im Gebalfe ist doch da, der nun irgendwie verfleistert werden muß. Und nicht genug an diefer Sensation. Auch der Automobilflub der Schweiz und der Touringflub sind plössich einer gisch geworden und drohen mitts in der Bertehrswoche mit der Einstellung des Autosahrens. Und wie sollen bann wir armen guß-gänger lernen, uns mit Anmut und mit Schonheit überfahren zu lassen, wenn die Autler streifen, ihre Behikel garagieren und mitten während des Unterrichtes ihre belehrende Tätigseit einstellen. Nun ist es ja allerdings emspörend, daß der Staat dermalen die Automos pörend, daß der Staat dermasen die Automobise veralkoholisieren will. Er mischt dem harmslosen Benzin massenwaltung Absatz au verschaffen. Und während der Autosenstern bächtens 1 Promisse Autosenstern barf, soll sich so ein armes Auto geduldig senken lassen, wenn man ihm 20 Prozent Alkohol zugleich mit dem Benzin in die Eingeweide prest. Wenn dann das veralsoholisierte Auto irgendwelche Seitenburünge macht, dann muk das nafürlich der bas veralkoholisierte Auto irgendwelche Seiten-prünge macht, dann nuß das natürlich der Lenker düßen. Und so finde ich es auch be-greifsich, daß sich die beiden Kraftsahrklubs auf die Hinterbeine stellen und nicht mehr mitmachen wollen. Mir wäre ja endlich und schließlich eine kleine automobillose Schnauspause ganz angenehm, da ich heute ohnehin schon zweimal aus dem "Gelben Streisen" heraus-geraten bin. Einmal ganz unbewußt und einmal der "Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe". ber "Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe". Da verstellte mir nämlich am Bahnhofplatz die Bern-Solothurn-Bahn den Streifen total und ich mußte rund um den Zug herumlaufen, um den Bahnhof noch rechtzeitig zu erreichen. Denn die S. B. B. hätte bestimmt nicht auf mich gewartet, bis mir die B. S. B. die Bahn freiges geben hätte.

Alber es geht eben auch sonst nicht immer alles, wie man es gerne wollte. So hat auch jüngst ein amerikanischer Professor herausgefunden, daß mit jedem Kuß 4000 Bazillen übertragen werden. Na, aber mein Trost ist nur, daß die Leute derüben über dem großen Teiche alles viel großartiger machen als wir. Denn sonst göbe es auch dei uns einen sormidablen Bazillenwohnungswechsel, wenn irgendein Liebespärchen nach vierzehntägiger Trennung endlich einmal wieder allein ist. Ob der amerikanische Prosessor dein Liebespärchen nach sierzehntägiger Trennung endlich einmal wieder allein ist. Ob der amerikanische Prosessor dein Liebespärchen der gestigten Bersuchstanischen auch selbet füßte, das weiß ich nun allerdings nicht. Aber da er doch immer entweder die selbst gesüßten oder von irgendeinem andern Pärchen hinüber-herüber gesüßten Bazillen zählen mußte, so dürste die ganze Küssere eine ziemlich langfädige Geschichte gewesen sein. Ich glaube sogar, daßes nicht ausgeschlossen ist, daß ein Teil der "übertüßten" Bazillen immer nur hin und her sprang, so daß es eigentlich meist die gleichen Witrostop zählte. Wenn man sich aber einmal an irgendein Gist gewöhnt hat, so verträgt man dann schon eine ganze Menge davon, ohne Schaden zu erleiden. Und deshald gibt es wohl auch so wenig totgetüßte Männlein und Weiblein auf Erden. Gefährlicher ist die Geschichte natürlich schon sür seiratssamielnen eberlei Geschlechts und für "Kleine Mädels mit großen Setzen". Und darum heißt's wohl auch im alten Boltslied: "So geit's, wenn es Weitschied zuet!"

Wenn ich aber an die vielen, vielen Milstonen Bazillen denke, die da in einer verliedten lauwarmen Sommernacht ihre Lippen wechseln, so kommen mir die 40 Millionen Mundharfen, die die "Standard Dil Company von New Persen" von Deutschland an Zahlungsstatt für geliefertes Del übernahm, gar nicht so schreicht viel vor. Trohdem bin ich aber froh, daß unsere Exportstimmen keine ähnlichen Rompensationsgeschäfte machen. Die amerikanische Company schent nämlich jetzt, um ihre Mundharfen sos zu werden, jedem amerikaschen Fisel so ein Mundörgeli. Und was wäre das für ein Konzert, wenn zum Beispiel die "Handharmonika schenken Berner Fisel eine Mundbarmonika schenken würde! Gar nicht zum Ausbenten. Wir müßten rein das ganze Jahr Berteltswoche machen, um den Länn zu dämpfen. Da imponiert mir schon die 80 Meter hohe,

Da imponiert mir schon die 80 Meter hohe, nur mit einem Löwenfell bekleibete Statue des Duce, die die Römer jetzt aufstellen wollen, bebeutend mehr. So etwas ähnliches könnten wir wohl auch für unsere Wonumentalbetonblöde, wie zum Beispiel die neue Garage oder das Postmuseum, ganz unten am Aareufer hinstellen. Die Aarefronten der beiden Betontlöge würden dann wenigstens verdeckt und wenn bei irgendeiner Bise das Kolossalstandbild umscheite, dann wäre doch Hoffnung vorhanden, daß es im Fallen aus seinem zugehörigen Gebäude Schlegelschotter fabriziert, und den krokenhau verwenden.

straßenbau verwenden.
Run erübrigt mir noch, ehebeflissene Männer auf Grund meines uralten Heiratskalenders mit den Charaktereigenschaften der junigeborenen Bräute bekannt zu machen. Und da sagt mein Kalender:

"Die Mädchen, geboren im Monat Juni, Berschmähen die Rosen nicht abends, nicht früh, Bersieben sich täglich wohl eine bis zweimal Und fühlen mohl selten des Liebenden Duch"

Und fühlen wohl selten des Liebenden Qual."
Sehr schmeidelhaft ist es ja für die jungen Damen gerade nicht, aber für eine moderne Che, bei der es ja doch nur ganz gleiche Recht und gar keine Pflichten gibt, dürste die Geschickte wohl von der Hochzeit dis zur Scheidiche wohl von der Hochzeit die Jungen. Liebe ist ja heute ein überwundener Standpunkt, mit dem sich nicht einmal mehr Ihrische Dichter befassen, geschweige denn — Ehegatten. Christian Luegguet.

Chaos.

Churlig ist's heut' auf der Welt, Alles ist im Werden, Und so manche Aenderung Gibt es auf der Erden. Frankreich streikt, der Ruck nach links Warf's aus den Geseisen, Warianne tanzt und singt Bolschewitiweisen.

Duce — Hitler wollen sich Künftighin vertragen, Und den Onkel Bölkerbund In das Bockshorn jagen. Auch im Donauraume gibt's Interessante Tage, Oesterreich wirst wieder auf Seine Habsburgfrage.

Bolen — Jugoslavien Auch schon konferieren, Wollen Antirussensieren. Teht gar proklamieren. China — Rußland einen sich Gegen die Japaner, Und zum Blode schließen sich Die Amerikaner.

Rurz, es ändert alles sich, Nichts bleibt mehr beim Alten, Was da fest gemauert schien, Alles wird zerspalten. "Alles, was da ist, gesprengt!" Ist heut' die Devise, Uns're Sozialisten selbst Sind heut' in der Krise. Hotta.